

Konzeption der Kinderburg Kunterbunt

Diakonie Landshut e.V.

Kindergarten

Schulstr. 1
84101 Obersüßbach



Grußworte vom Träger

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Landshut e.V. ist einer der größten Wohlfahrtsverbände im Landkreis und der Stadt Landshut. Grundlage und Motivation unseres Handelns sind christliche Werte. Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in besonderen Lebenslagen und Seniorinnen und Senioren an über 30 Standorten.

Alle unsere Kindertagesstätten stehen Kindern mit und ohne Behinderung ebenso offen, wie Kindern aus allen Kulturen, Nationen und Religionen. Wir erleben individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt als Bereicherung.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als diakonisch-kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen gedankt.

„Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“

(Psalm 139,14)

Ihre
Manuela Berghäuser
Geschäftsführende Vorständin
Diakonisches Werk Landshut e.V.



Grußworte der Leitung

Liebe Eltern und interessierte Leser/innen,

unsere Süßbacher Kinderburg Kunterbunt umfasst die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten mit externer Waldgruppe und Hort. Wir bieten somit Kindern vom 1. bis zum 14. Lebensjahr die Möglichkeit beständig unter einem Dach zu wachsen. Dadurch können wir die internen Übergänge in die anderen Bereiche noch individueller auf die Kinder abstimmen.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

(afrikanisches Sprichwort)

Unser Team in der Kinderburg begleitet Ihre Kinder mit Fürsorge und Herzlichkeit auf dem Weg zu selbstständig denkenden und handelnden Persönlichkeiten. Wir sind ein multidisziplinäres Team und profitieren gegenseitig von den unterschiedlichen Erfahrungen und Fähigkeiten. Unsere pädagogische Arbeit, geleitet von einem christlichen Menschenbild, üben wir täglich mit Freude und Qualität aus. Dabei liegt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen besonders am Herzen, nur „Gemeinsam“ können nachhaltig Erfolge erzielt werden. Unsere Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit näheres über uns und unsere Arbeit zu erfahren und veranschaulicht unsere Intension und Wertvorstellungen. Qualität bedeutet sich und sein eigenes Handeln stets zu reflektieren und Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Eine Konzeption kann deshalb kein starres Schriftwerk darstellen, sie lebt von Veränderungen und wird fortlaufend überarbeitet. Gerne sind wir für Ihre Anregungen und Ideen offen. Sprechen Sie uns jeder Zeit an.

Herzlichst,



Ihre Claudia Hoffmann
Einrichtungsleitung



Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
1.1.1 Kontaktdaten der Kinderburg.....	7
1.1.2 Kontaktdaten unseres Trägers.....	7
1.1.3 Organigramm der Kinderburg Kunterbunt.....	8
1.1.4 Unsere Öffnungszeiten.....	9
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	10
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	11
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	13
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	13
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	13
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	14
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess.....	15
2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen.....	15
2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance.....	16
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	17
2.3.1 Unser Leitbild.....	17
2.3.2 Situationsorientierter Ansatz.....	18
2.3.3 Beschwerdemanagement.....	19
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	20
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	20
3.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	21
3.3 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort.....	22
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	23
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	23
4.1.1 Unsere Räumlichkeiten.....	23
4.1.2 Unser Tagesablauf.....	26
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	29
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	29
4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	30
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis.....	32
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	32
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	32
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	33
5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	34
5.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder.....	35
5.2.3 Fragende und forschende Kinder.....	36
5.2.4 Künstlerisch aktive Kinder.....	37
5.2.5 Starke Kinder.....	39
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	40
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	41

6.2 Partnerschaften mit außefamiliären Bildungsorten.....	43
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	44
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	44
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	44
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	44
8. Abschlusswort.....	45
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	46



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Unsere Kinderburg Kunterbunt umfasst die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten mit externer Waldgruppe und Kinderhort. Somit können wir Ihrem Kind vom 1. bis zum 14. Lebensjahr die Chance bieten, beständig unter einem Dach zu wachen. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Übergänge von einem Einrichtungsbereich in den anderen fließend und dennoch individuell zu gestalten. Unser Haus bietet den Kindern immer wieder Schnittstellen, sodass auch Geschwisterkinder gemeinsame Momente genießen können. Aktuell können wir in unserem Kindergarten 50 Kinder vom 3. Lebensjahr bis zur Einschulung in zwei Gruppen betreuen. Seit 2019 ist unser Träger die Diakonie Landshut. Wir pflegen einen sehr wertschätzenden und intensiven Kontakt miteinander. Zusammen finden wir immer Lösungen für unsere Kinder und Familien. Das Leitungsmodell in unserer Einrichtung sieht eine Gesamtleitung für alle Bereiche vor sowie je eine pädagogische Leitung für die Bereiche Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort. Ein zentraler Aspekt unserer Leitungskonstruktion ist die Führung der Kindertageseinrichtung als Leitungsteam. Unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern ist geprägt von einem christlichen Menschenbild, einer wertschätzenden Haltung, Fürsorge und Professionalität. Dabei liegt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders am Herzen. Gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit sowie eine enge Zusammenarbeit, im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, sind für eine gelingende Eingewöhnung Ihres Kindes unabdingbar. Deshalb möchten wir Sie ermutigen, jegliches Unbehagen sofort anzusprechen. Im täglichen Tür- und Angelgespräch haben wir stets ein offenes Ohr und gerne nehmen wir uns Zeit für ein Elterngespräch. Der Bedarf an Kindergartenplätzen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, sodass wir zusammen mit unserer Gemeinde sowie Träger nach Erweiterungsmöglichkeiten von Kindergartenplätzen gesucht haben. Wir fanden unsere Lösung in der Eröffnung einer Waldgruppe und sind sehr stolz seit September 2019 eine naturverbundene Pädagogik anbieten zu können. Die waldbezogene Bildungsarbeit bietet ganzheitliches Erleben und Lernen in der Natur. Im September 2023 haben wir unsere Waldgruppe um eine Organisationseinheit erweitert. Unsere Konzeption der Waldgruppe veranschaulicht Ihnen die Waldpädagogik näher. Sprechen Sie uns gerne bei Fragen an. Eine bauliche Erweiterung der Kinderburg Kunterbunt ist in den nächsten Jahren durch die Realisierung eines Neubaus geplant.

**September 2019
Eröffnung unserer Waldgruppe
„Waldhörnchen“**



1.1.1 Kontaktdaten der Kinderburg

Kinderburg Kunterbunt

Schulstr. 1

84101 Obersüßbach

Tel. 08708 422

E-Mail: Kinderburg.kunterbunt@diakonie-landshut.de

Homepage: www.diakonie-landshut.de

Ansprechpartnerin: Claudia Hoffmann

1.1.2 Kontaktdaten unseres Trägers

Diakonisches Werk Landshut e.V.

Gabelsberger Str. 46

84034 Landshut

Tel. 0871 609-401 Telefax 0871 609-444

E-Mail: mwolters@diakonie-landshut.de

Homepage: www.diakonie-landshut.de

Vorstand:

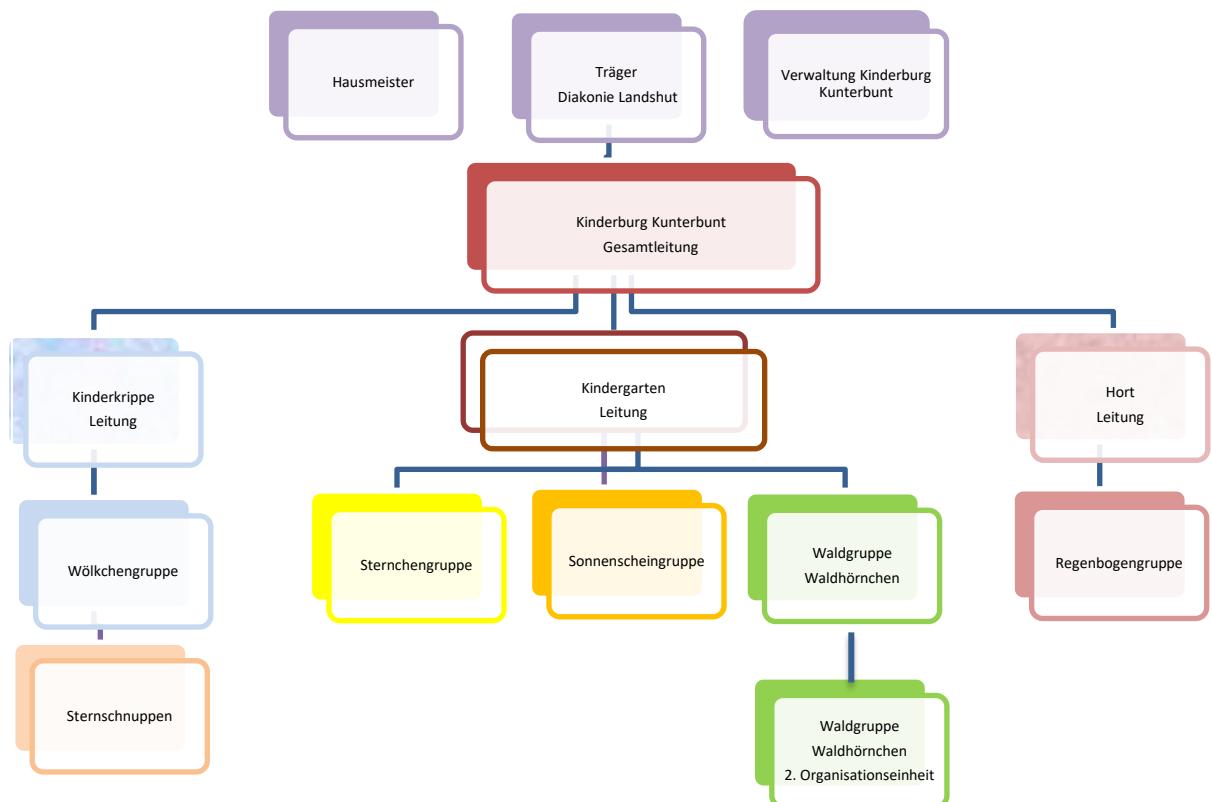
Manuela Berghäuser

Holger Peters

Ansprechpartnerin: Maria Wolters



1.1.3 Organigramm der Kinderburg Kunterbunt



1.1.4 Unsere Öffnungszeiten

Unsere Kinderburg Kunterbunt ist für Sie **montags und freitags von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr** und **dienstags bis donnerstags von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr** geöffnet.

Unsere Bringzeiten

- ☞ Ab 7:00 Uhr findet der Frühdienst in der Wölkchengruppe der Kinderkrippe statt.
- ☞ 7:30 - 8:00 Uhr in den jeweiligen Gruppen.

Unsere Abholzeiten

- ☞ 12:00 - 12:30 Uhr
- ☞ 13:00 - 13:30 Uhr
- ☞ 15:00 – 16:00/17:00 Uhr

Unsere Kernzeit

- ☞ 08:00 - 12:00 Uhr

Schließtage

- ☞ Unsere Einrichtung darf bis zu 30 Tage im Kalenderjahr schließen.
- ☞ Die Schließtage werden jeweils für das kommende Kalenderjahr im Oktober bekannt gegeben.

Ferienbetreuung

- ☞ In allen anderen Ferienzeiten bieten wir eine Ferienbetreuung an, die jedes Kind, mit vorheriger Anmeldung besuchen darf.
-



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt am Ortsrand von Obersüßbach, umgeben von unserer Grundschule, der Kirche St. Jakobus und dem großzügig gestalteten Sportplatz. Obersüßbach ist eine ländliche Gemeinde in Niederbayern und ist als Zuzugsgebiet für Familien sehr attraktiv. Die Familien leben meist in Einfamilien- bzw. Reihenhäuser. Die Eltern sind häufig beide berufstätig, was einen höheren Betreuungsbedarf im Krippensektor sowie im Hortbereich mit sich bringt. Unsere Öffnungszeiten sowie Angebote passen wir an die Bedürfnisse der Familien an. Die Anzahl von Familien mit Migrationshintergrund ist in unserem Einzugsgebiet gering, sie bereichern jedoch die interkulturelle Arbeit in unserer Einrichtung. Viele unserer Eltern haben selbst schon den Kindergarten besucht und sind in der Gemeinde stark verwurzelt. Obersüßbach bietet für die Kinder neben einem Spielplatz, noch ein neu saniertes Freibad mit Wellenrutsche, sowie eine Bücherei. Die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Ort ist flächendeckend gegeben, wobei der Turnus eher ländlich ausgestaltet ist. Unsere Einrichtung ist im Ort sehr gut vernetzt, sodass wir alle Vorzüge des Ortes sowie die Fachkompetenz der ansässigen Firmen in unsere tägliche Arbeit einfließen lassen. Eine besonders intensive Zusammenarbeit pflegen wir mit unserer Grundschule und unserer Kirche.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Unsere rechtlichen Aufträge basieren auf internationale Gesetze, bundesweite Regularien sowie Bestimmungen auf Landesebene und werden durch unsere Trägerordnung sowie Einrichtungsordnung ergänzt.

Internationale Gesetze für unsere pädagogische Arbeit:

- UN – Kinderrechtskonvention
- UN – Behindertenrechtskonvention

Gesetze auf Bundesebene für unsere pädagogische Arbeit:

- Grundgesetz (GG)
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe)
- Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)

Gesetze auf Landesebene für unsere pädagogische Arbeit:

- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und - Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG)
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG)

Die Diakonie Landshut als Träger unserer Einrichtung übernimmt die Verantwortung für die betriebliche Führung unserer Einrichtung, die Evaluation von Qualitätsstandards und die Überprüfung der Einhaltung aller rechtlichen Aufträge für unsere Pädagogik. Dabei geben die Trägerordnung, unsere Einrichtungsordnung, unser Kinderschutzkonzept sowie unsere Konzeption umfassend Informationen sowie Orientierung über alle rechtlichen und pädagogischen Grundlagen unserer täglichen Arbeit.

Unser Schutzauftrag

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Wir sehen uns als Ort für Kinder, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind ist den Mitarbeitenden bewusst. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung

Kinderburg Kunterbunt



seiner Persönlichkeit. Den Kindertagesstätten kommt im Kinderschutz eine herausragende Bedeutung zu. Sie sind die ersten Institutionen, die einen längerfristigen Einblick in ein Familiensystem haben und sind dadurch wichtige Kooperationspartner für präventives Handeln im Kinderschutz.

Wir als Kindertageseinrichtung haben die Aufgabe, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dazu gehört, ihnen Freiraum sowie Vertrauen zu schenken, damit sie zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können, aber auch vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Deshalb gestalten die Kinder partizipativ den Alltag mit und können im Rahmen des Beschwerdemanagements alle Sorgen ansprechen. Dementsprechend nehmen Feinfühligkeit sowie aktives Zuhören im pädagogischen Alltag eine bedeutende Stellung ein.

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG 2012) hat den Schutz des Kindeswohl zum Ziel. Es schreibt verpflichtend für alle Einrichtung der Kinderbetreuung vor, präventive und intervenierende Maßnahmen zum Kinderschutz festzulegen. Diese rechtlichen Vorgaben setzt das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Landshut e.V. in einem Kinderschutzkonzept um.

Die Diakonie, als unser Träger, wir als Kindertageseinrichtung sowie das Kreisjugendamt Landshut pflegen im Interesse der zu schützenden Kinder, eine enge und kooperative Zusammenarbeit. Dabei ist es fortwährend unser Ziel, mit den Eltern auch in Krisensituationen den Kontakt so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt steht.

Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen. Wir beobachten und dokumentieren Auffälligkeiten über längere Zeiträume und gehen mit den Eltern ins Gespräch. Bei einer drohenden oder akuten Gefährdung wenden wir uns umgehend an das Kreisjugendamt.



Quelle: freie ClipArt

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Wir profitieren von einer starken Vernetzung mit anderen Institutionen und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig im Team. Das Fachpersonal nutzt das breitgefächerte Angebot an Fort- und Weiterbildungen, um sich stets weiterzuentwickeln und qualitative Standards zu heben. Dabei pflegen wir einen engen Kontakt mit unserem Träger sowie dem Kreisjugendamt.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Kinder sind stark, vielfältig, leistungsfähig und begabt. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, Neugier und das Interesse ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinanderzusetzen, was ihnen die Umwelt bietet.“

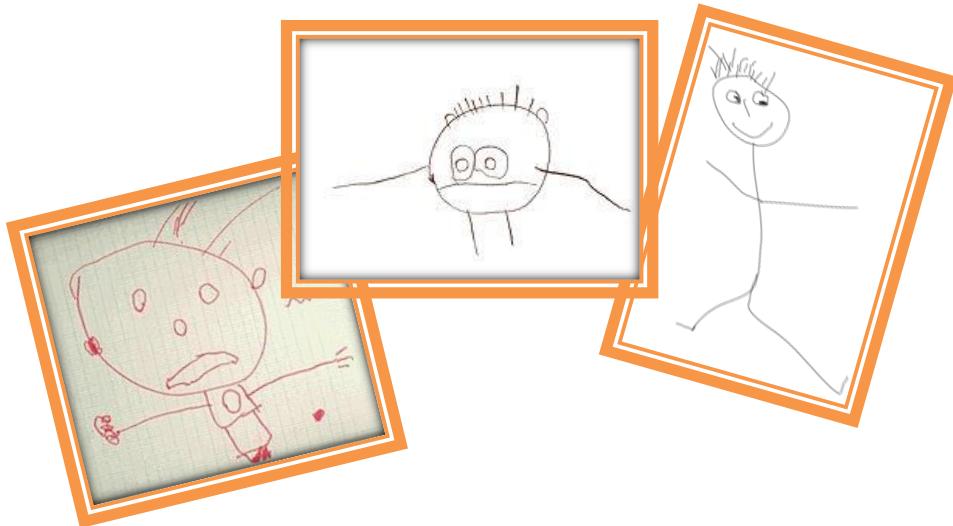
(Loris Malaguzzi)

Im Mittelpunkt unserer Betrachtung steht das einzelne Kind, als eigenständige Persönlichkeit. In seiner Einzigartigkeit bringen wir ihm Wertschätzung und Respekt entgegen, um es so in seinem eigenen Selbstwert zu unterstützen. Jeder hat ein Mitspracherecht und kann altersentsprechend eigenverantwortlich handeln. Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen finden so einen guten Nährboden. Kinder sind von Geburt an zur Selbstbestimmung veranlagt. So liegt es an uns Erwachsenen, ihnen genügend Freiraum, angemessene Entscheidungsfreiheiten sowie Möglichkeiten und Anreize zur Selbstentfaltung und Selbstwirksamkeit zu bieten.

Wir Erwachsene machen uns mit dem Kind auf den Weg, um Begabungen herauszufinden und zu fördern. Das Kind soll sich ausprobieren, experimentieren und neugierig sein. Es darf Fragen stellen, Fehler machen, wütend, traurig, fröhlich, nachdenklich oder ängstlich sein. Um diese Gefühle ausdrücken zu können, braucht es eine Atmosphäre der Herzlichkeit und Geborgenheit, die uns in unserer Arbeit sehr am Herzen liegt. Darüber hinaus ist die Beziehungsarbeit mit jedem einzelnen Kind und dessen Familie die Basis für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Dabei betrachten wir die Eltern stets als Experten ihrer Kinder, denn sie kennen ihre Kinder am besten. Uns ist es wichtig mit den Familien individuelle Erziehungspartnerschaften aufzubauen und ihre Diversität von Regeln, Ritualen und Strukturen zu schützen. Wir als Kindertageseinrichtung arbeiten familienergänzend und



achten die elterliche Erziehungsverantwortung. Deshalb ist es für uns von großer Bedeutung, von Anfang an, eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaft zu generieren. Gemeinsam stellen wir das Kind im Mittelpunkt unserer Betrachtungen und sind so offen für eine Kooperation mit einer dialogischen Haltung.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, indem das Kind von Anfang an selbst der Akteur ist und sich aktiv seine Umwelt erschließt, und diese gestaltet. Dementsprechend hat jedes Kind sein eigenes Tempo und eine eigene Herangehensweise sich Bildung anzueignen. Wir als Einrichtung, möchten jedem Kind Raum und Zeit bieten, um sich neugierig und experimentierfreudig auf alltägliche Lern- und Sinneserfahrungen einlassen zu können. Dabei nimmt das Freispiel in unserem Tagesablauf eine bedeutende Rolle ein. Darüber hinaus ist es unser Ziel das Kind in seinen Basiskompetenzen zu stärken und Selbstwirksamkeit sowie Resilienz zu fördern. Durch ganzheitliches Lernen möchten wir jedem Kind Erfahrungen aus allen Bildungsbereichen mit auf dem Weg geben. Dabei ist es unsere Aufgabe eine lernanregende Umgebung zu schaffen sowie eine wertschätzende Grundhaltung, die Fehler als Lernchancen sieht, zu leben. Die Erfüllung der Grundbedürfnisse steht dabei stets im Vordergrund.

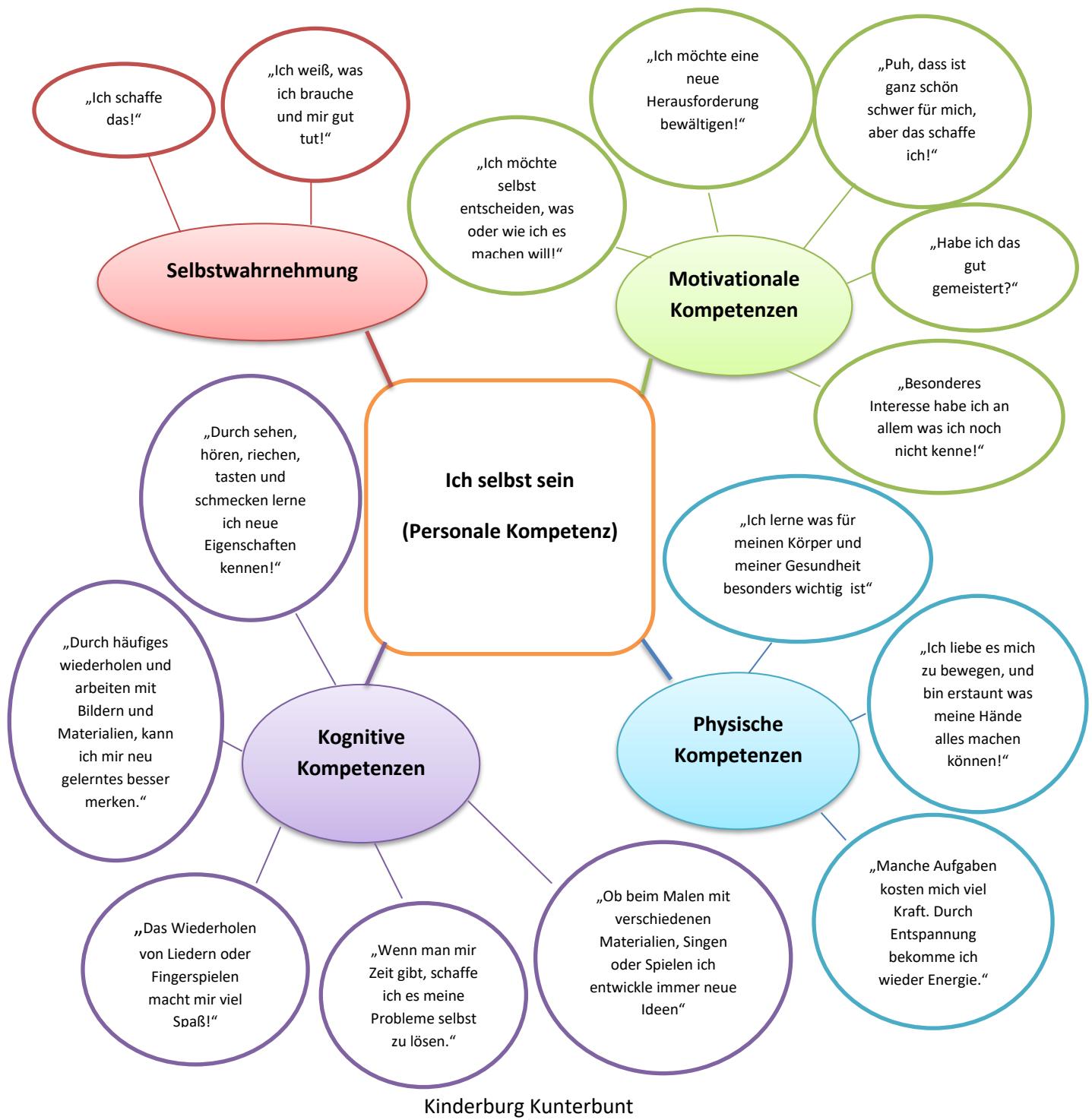


Quelle: freie ClipArt

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

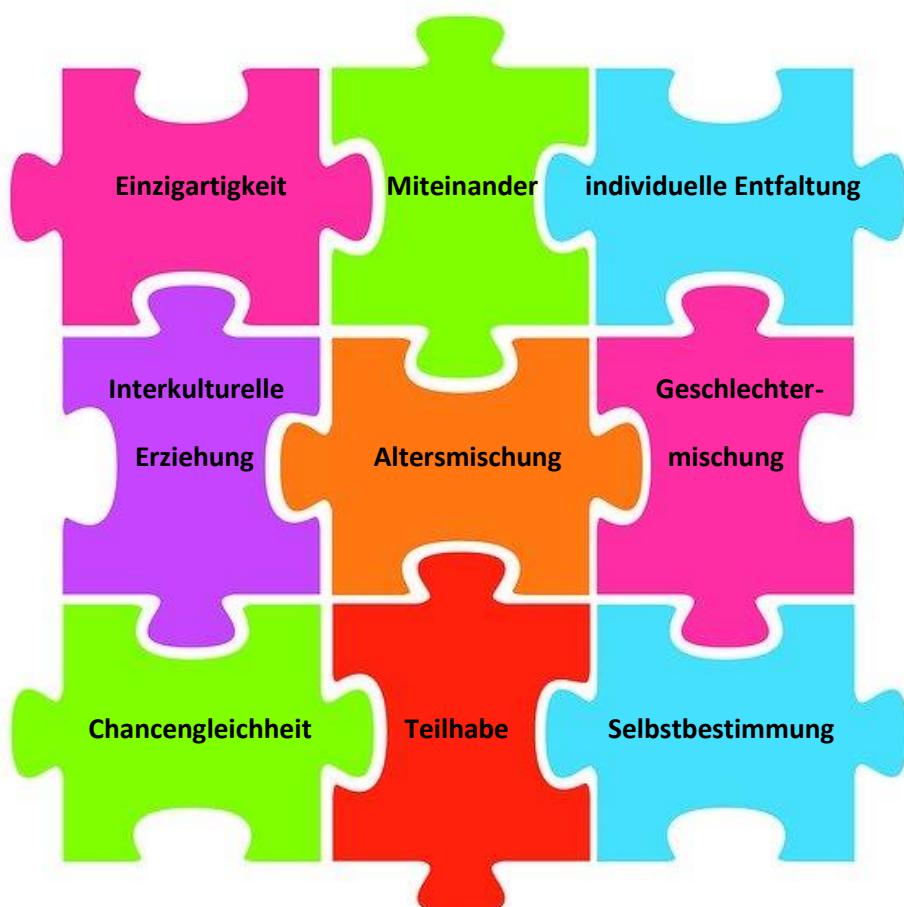
Der Mensch als soziales Wesen ist unweigerlich auf ein soziales Miteinander angewiesen. Bildung, Lernen und Erfahrungswerte basieren auf soziale Interaktion und Ko-konstruktion. Die Menschen lernen von- und miteinander im alltäglichen Zusammensein. Wir sehen Lernen im sozialen Kontext als große Chance für eine höhere Bildungsqualität. Unsere Kindertageseinrichtung, als Ort der Gemeinschaft, ist somit ein äußerst wichtiger Bestandteil im Bildungsprozess eines jeden Kindes.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen



2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Unter Inklusion in der Kinderburg verstehen wir das Zusammenleben und Lernen mit unterschiedlichsten Kindern. Dabei nehmen wir jedes einzelne Kind in seiner aktuellen Lebenssituation sowie mit seinen individuellen Fähigkeiten wahr. Wir heißen alle Kinder und jede Familie bei uns willkommen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft oder Religion und unabhängig von körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen. Unser inklusiver Gedanke basiert auf einer spezifischen Förderung mit dem Ziel der Chancengleichheit auf Bildung, durch eine bedürfnisorientierte Beziehungsarbeit. Mit unserem multidisziplinär aufgestellten Team ist es uns möglich, die Entwicklung unserer inklusiven Arbeit in der Kinderburg stetig auszubauen. Externe Fachkräfte wie, Fachdienste, Mobile Sonderpädagogische Hilfe sowie Therapeuten unterstützen uns bei Bedarf. Wir pflegen einen engen Austausch und vereinbaren gemeinsam Ziele.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns als Wegbegleiter der Kinder, mit dem Ziel ein gesundes Umfeld sowie eine vertraute Atmosphäre der Wertschätzung zu schaffen, damit Entwicklungsschritte optimal beschritten werden können. Dabei ist eine bedürfnisorientierte sowie feinfühlige Haltung von unseren Fachkräften unabdingbar.

2.3.1 Unser Leitbild



2.3.2 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundannahmen des Situationsorientierten Ansatzes. Dies bedeutet, dass die aktuellen Lebenssituationen sowie die Umwelt der Kinder für unser pädagogisches Geschehen entscheidend sind. Kernannahme des Situationsorientierten Ansatzes ist, dass die aktuellen Ausdrucksformen (bspw. Verhalten, Sprechen, Malen, Bewegung) der Kinder aus zurückliegenden Erfahrungen, Ereignissen sowie Erlebnissen resultieren. Die Gegenwart somit ein Abbild der Vergangenheit darstellt.

„Das Ziel des Situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines werteorientierten Verhaltens zu unterstützen“. (Gebauer 2012)

Unser Weg der Realisierung:

Wir greifen aktuelle Erlebnisse auf und helfen Ihrem Kind diese zu verstehen und zu verarbeiten. Durch aktives Zuhören, individuelle Beobachtungen und unser Einfühlungsvermögen kristallisieren sich Themen heraus, die zum Mittelpunkt des Geschehens werden. Durch verschiedene Aktivitäten sowie pädagogische Methoden werden die Themen der Kinder aufbereitet. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, eigenes Wissen und den kulturellen Hintergrund seiner Familie mit ein. Der Erzieher begleitet und unterstützt die Kinder auf diesem Weg. Wichtig ist uns, dass die Kinder in ihren Äußerungen wahrgenommen werden und sich angenommen fühlen.

Ihr Kind lernt dabei:

- Verarbeitung und Reflexion des Erlebten
- Stärkung der Resilienz
- Entwicklung und Festigung emotionaler Kompetenzen
- Stärkung der Selbstwirksamkeit



Quelle: freie ClipArt

2.3.3 Beschwerdemanagement

Eine gelebte Beschwerde- und Konfliktkultur in unserer Einrichtung, ist ein zentraler Aspekt für das gemeinsame Miteinander in unserer täglichen Arbeit und trägt zur Sicherung unserer Qualität bei. Eltern, Kinder und Mitarbeitende können ihre Beschwerden oder Anliegen jederzeit durch verschiedenste Möglichkeiten ausdrücken. Wir nehmen jede Beschwerde wertfrei entgegen und dokumentieren diese gegebenenfalls, mit dem Ziel den Belangen nachzugehen und eine Lösung zu finden. Wir nehmen Beschwerden nicht als Störung wahr, sondern sehen darin die Chance zur stetigen Weiterentwicklung. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es Zufriedenheit herzustellen.



Quelle: freie ClipArt

Kinder

Kinder äußern ihre Unzufriedenheit je nach Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit durch verbale Äußerungen, aber auch durch Weinen, Traurigkeit, Aggressivität, Wut oder



Zurückgezogenheit. Je jünger die Kinder sind, desto weniger können sie sich verbal artikulieren. Hier ist es unsere Aufgabe besonders sensibel Mimik, Gestik und das Verhalten der Allerkleinsten in Bezug auf ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Eine dialogische Haltung sowie genaues Beobachten sind dabei die Grundsätze unserer pädagogischen Fachkräfte.

Quelle: freie ClipArt

Ihr Kind erhält bei uns verschiedene Möglichkeiten sich zu beschweren:

- Im Rahmen der Kinderkonferenz
- Bei Konflikten
- Im direkten Austausch mit der pädagogischen Fachkraft oder den Kindern
- Bei der Bearbeitung des Portfolioordners
- Durch Befragung
- Im Gruppengeschehen durch Verbalisierung oder Visualisierung der Beschwerden

Wir ermutigen Ihr Kind zu Missfallensäußerungen indem wir:

- Eine sichere Atmosphäre schaffen (Beschwerden werden ernst genommen, können angstfrei geäußert werden, finden einen respektvollen Umgang)
- Als verlässliche und vertraute Bezugspersonen zur Seite stehen
- Als pädagogische Fachkräfte als Vorbild fungieren
- Thematisieren, eigene sowie die Bedürfnisse der anderen zu erkennen



Quelle: freie ClipArt



Eltern

Uns ist ein stetiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig. Für das persönliche Gespräch nehmen wir uns immer gerne Zeit. Für konstruktive Kritik sind wir dankbar und versuchen die Anregungen nach unseren Möglichkeiten umzusetzen. Gerne können Sie Ihre Anliegen auch per E-Mail formulieren.



Quelle: freie ClipArt

Um anonym an das Team heranzutreten haben wir einen Kummerkasten im Eingangsbereich der Kinderburg Kunterbunt installiert. In diesen Briefkasten können sämtliche Belange, positive wie negative Kritik, eingeworfen werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Elternbefragung. Sie findet einmal im Jahr anonym statt. Wir werten diese aus und reagieren entsprechend darauf. Er dient zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sowie zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und die Familie. Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind jeden Tag für einige Stunden von seiner Familie löst und eigene Wege geht.



Quelle: freie ClipArt

Das Kennenlernen



Quelle: freie ClipArt

Der erste Kontakt mit uns findet in der Regel am Anmeldetag statt. Neben dem Anmeldegespräch bekommen die Familien eine Führung, bei der in den Gruppenzimmern schon ein bisschen Kindergartenalltag geschnuppert werden kann. Im Frühsommer werden alle neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Hier erhalten Sie alle wichtigen Informationen rund um den Start in den Kindergarten.

Für unsere neuen Kinder bieten wir Schnuppervormittage im Kindergarten an. Die Kinder kommen mit einem Elternteil für ein paar Stunden am Vormittag in den Kindergarten. An diesem Tag haben Eltern und Kinder die Möglichkeit das Gruppenpersonal und den -alltag näher kennen zu lernen. Es bietet sich nochmal die Möglichkeit eines intensiven Austausches vor der Eingewöhnung.



Quelle: freie ClipArt

Die Phase der Eingewöhnung

Die sensible Phase der Eingewöhnung bewältigt jedes Kind in seinem individuellen Tempo. Es ist von großer Bedeutung, dass den Kindern die nötige Zeit zur Eingewöhnung gegeben wird. In den ersten Tagen ist es sehr wichtig, dass ein Elternteil immer in Reichweite des Kindes ist, um Sicherheit zu vermitteln. In dieser Zeit lernen wir ihr Kind näher kennen und es gewöhnt sich langsam an den Alltag in der Gruppe. Je nach gefasstem Zutrauen finden



Quelle: freie ClipArt

kurze Trennungen statt. Dabei ist zu beachten, dass sich der Elternteil immer von seinem Kind verabschieden muss. Sollten die ersten Trennungen ohne große Probleme erfolgt sein, werden wir die Zeiten ohne Elternteil verlängern bis die gebuchte Betreuungszeit erreicht ist. In der Eingewöhnungszeit, aber auch später ist ein intensiver Dialog zwischen den Eltern und dem Kindergartenpersonal notwendig. Nur durch Ihr Vertrauen zu uns, kann Ihr Kind seinen Platz in der Gruppe finden und die Spielzeit genießen. Ist die Eingewöhnung abgeschlossen findet ein Abschlussgespräch statt. Die Eltern und die Erzieher haben hier die Möglichkeit über den vergangenen Prozess der Eingewöhnung, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und Ziele für die Zukunft zu sprechen.

3.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Schuleintritt ist ein weiterer Schritt in einen neuen Lebensabschnitt, der mit Unsicherheit aber auch mit Stolz und Freude verbunden ist. Das letzte Jahr im Kindergarten ist für unsere „Schlauen Füchse“ etwas ganz Besonderes. Denn unsere zukünftigen Schulkinder werden zusätzlich zu den Aktivitäten im Alltag auf den Übertritt in die Grundschule vorbereitet. Einmal wöchentlich werden unsere „Großen“ durch altersspezifische Beschäftigungen gefördert z.B. Schwungübungen, Konzentrationsspiele, Sprachspiele, das Kennenlernen von Buchstaben und Zahlen. Neben kognitiven und motorischen Fähigkeiten ist die sozial-emotionale Reife eine wichtige Voraussetzung für einen guten Start in die Schule. Ihr Kind sollte sich in neuen Situationen zurechtfinden und eigene Bedürfnisse mal zurückstellen können, über längere Zeit zuhören, sich an Regeln halten sowie mehrere Aufgaben nacheinander erledigen können. Wir unterstützen Ihr Kind dabei, setzen Impulse und schaffen Raum für selbstwirksames und aktives Handeln. Besonders im letzten Kindergartenjahr ist ein stetiger Austausch mit Ihnen, als Eltern besonders wichtig. Gemeinsam bereiten wir Ihr Kind optimal auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ vor. Wir stehen in enger Kooperation mit der Grundschulschule Obersüßbach.



Quelle: freie ClipArt

Unsere Wege der Realisierung:

- **Intensivierung der Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr**

Die Förderung der schulischen Fertigkeiten, auf denen das Lernen in der Schule aufbauen kann, steht im letzten Kindergartenjahr im Mittelpunkt

- **Schulbesuche**

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres bekommen die Kinder immer wieder die Möglichkeit, die Schule zu besuchen oder am Unterricht teilzunehmen. Des Weiteren erleben unsere Vorschulkinder eine Schulhausrally sowie eine gemeinsame Sportstunde. Dadurch werden Berührungsängste abgebaut, Räumlichkeiten sowie Lehrer kennengelernt und die Kinder bekommen so einen kleinen Einblick, was sie in der ersten Klasse erwartet.



- **Vorlesetage der Schulkinder**

Von Zeit zu Zeit besuchen uns die Schulkinder mit ihren Lesebüchern und lesen den Kindern daraus vor.

- **Elternabend**

Zu Beginn des Vorschuljahres bieten wir unseren Eltern die Möglichkeit im Rahmen eines Elternabends Informationen zur Schulvorbereitung im Kindergarten zu erhalten und können so gemeinsam über Ängste und Unsicherheiten aber auch Vorfreude sprechen.

- **Abschiednehmen vom Kindergarten**

In den letzten Wochen vor den Sommerferien, lassen wir uns vielerlei Aktivitäten zur Vorbereitung des Abschiednehmens einfallen z. B. das Basteln von Schultüten mit den Eltern, dem Vorschulausflug und den Abschiedsfeiern in den Gruppen bzw. mit den Familien der Vorschulkinder.

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in den Hort

Da Kindergarten und Kinderhort eng kooperieren und sich einige Räume, Spielbereiche als auch den Garten teilen, ist der Übergang für die Kinder fließend.

Das Hortpersonal ist im Kindergartenbereich auch sehr präsent und dadurch den Kindern vertraut. Im Sommer dürfen die zukünftigen Hortkinder dort Schnuppernachmittage verbringen, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und die Vorfreude zu steigern.



In den ersten Wochen nach Schulstart werden die neuen Kinder in der Grundschule nach Schulschluss von unserem Hortpersonal abgeholt, um mit allem vertraut zu werden.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung



Mit dem Start in den Kindergarten beginnt für jedes Kind ein neuer Lebensabschnitt. Wir möchten ein Ort sein, an dem sich Ihr Kind wohl fühlt und Spaß am Lernen, Forschen und dem Miteinander in der Gruppe hat. Wir schaffen einen Rahmen, in dem jedes Kind seine Fähigkeiten und Interessen erkunden kann, mit dem Ziel Selbstvertrauen, Neugier und Experimentierfreude zu fördern. Dies erfordert in erster Linie den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Fachkräfte und Kindern, um eine unterstützende Atmosphäre zu schaffen, die Lernen und Entdecken ermöglicht. In den Räumen ist es uns wichtig eine einladende und anregende Lernumgebung, die verschiedene Bereiche wie Leseecke, Bauecke, Rollenspiele, Bewegung und kreative Materialien umfasst. Im pädagogischen Alltag ist die Beobachtung der Gruppe sowie der einzelnen Kinder essenziell, nur so können Interessenlagen und Bedarfe der Kinder erkannt werden. Entsprechend unseren Beobachtungen passen wir die Spielmaterialien sowie Spielbereiche an die Bedürfnisse und Erlebniswelt der Kinder an. Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder eine breitgefächerte Wahlmöglichkeit an verschiedenen Aktivitäten zur gleichen Zeit, sodass sie entsprechend ihren Interessen wählen können.

4.1.1 Unsere Räumlichkeiten

Die **Sonnenschein- und die Sternchengruppe** sind jeweils auf eine Betreuung von 25 Kindern ausgelegt. Beide Gruppen bieten eine Nachmittagsbetreuung an. Die Sternchengruppe befindet sich im Erdgeschoss, die Sonnenscheingruppe im ersten Stock. Beide Gruppenzimmer verfügen über verschiedene Spieletecken:



- Die **Puppenecke** dient zum freien Rollenspiel. Wir bieten den Kindern u. a. Puppen, eine Puppenküche und Verkleidungsmaterialien an. Die Kinder lernen das soziale Miteinander, können in andere Rollen schlüpfen und Situationen aus dem Alltag nachspielen.



- In der **Bauecke** stehen den Kindern verschiedene Konstruktionsmaterialien aber auch diverse Fahrzeuge und Figuren zur Verfügung. Die Kinder schulen ihre Feinmotorik und lernen spielerisch physikalische Gesetze kennen. Durch das Miteinander lernen sie ihre sozialen Fähigkeiten zu erweitern.



- Der **Maltisch** dient der kreativen Entfaltung. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihre Feinmotorik durch das selbst gestalten von Bildern oder ausmalen von Mandalas auszubauen. Dazu bieten wir ihnen verschiedene Stifte und Bastelmaterial an.

- **Tischspiele** nehmen einen großen Teil des Freispiels ein. Den Kindern stehen Puzzle, Gesellschaftsspiele u. ä. Spielmaterial zur Verfügung. Sie lernen nicht nur sich für ein Spiel zu entscheiden und dieses zu Ende zu bringen, sondern verbessern je nach Spielmaterial auch ihre Merkfähigkeit, üben Farben und Würfelaugen zu erkennen und entwickeln erste Freundschaften.
- **Bilderbücher** stehen den Kindern immer zur Verfügung. Wir wählen die Thematik nach den Jahreszeiten bzw. unseren Projektthemen aus. Die Kinder haben die Möglichkeit die Bücher allein oder mit Freunden zu betrachten. Natürlich lesen wir den Kindern die Geschichten auch gerne vor. Hier werden wieder soziale Fähigkeiten sowie das Aufmerksame Zuhören geschult, der Wortschatz und die Lust am Erzählen werden ausgebaut.



- Jeder Gruppenraum besitzt auch einen **Nebenraum**. Diese dienen am Vormittag als zusätzlicher Spielbereich oder um mit einer Kleingruppe gezielte Aktivitäten durchzuführen und am Nachmittag als Ruhe- und Schlafraum.
- Unsere **Künstlerwerkstatt** gibt den Kindern die Möglichkeit an großen Leinwänden zu malen. Hier können sie noch einmal ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Jede Kindergartengruppe hat einmal in der Woche einen **Turntag**. Dafür dürfen wir die Turnhalle sowie den Sportplatz der Gemeinde benutzen. Beim Turnen können sich die Kinder austoben und erweitern nicht nur ihre grobmotorischen Fähigkeiten beim Geräteturnen, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und entwickeln einen Gruppenzusammenhalt bei Bewegungsspielen.

Unser **Garten** umfasst das Gebäude der Kinderburg fast komplett und bietet den Kindern ausreichend Platz, um sich auszutoben. Zudem stehen den Kindern Schaukeln, ein Klettergerüst, ein Sandkasten, ein Spielhäuschen, eine Wippe und Wipp-Tiere sowie verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit im Zuge der Teilöffnung den Garten am Vormittag in einer Kleingruppe zu nutzen. Zudem verbringen wir meist täglich die Abholzeit am Mittag draußen.



4.1.2 Unser Tagesablauf

7:00 – 7:30 Uhr	Frühdienst in der Wölkchengruppe/Freispiel
7:30 – 8:00 Uhr	Bringzeit/Freispiel
8:00 – 8:20 Uhr	Morgenkreis, Kernzeit beginnt
8:20 – 11:00 Uhr	Freispiel im Gruppenraum bzw. Außenspielbereichen/Brotzeit/Aktivitäten
11:00 – 11:30 Uhr	Die Sternchen runden den Vormittag mit einem Mittagskreis ab
11:30 – 12:30 Uhr	Freispielzeit (im Garten oder in den Gruppen)
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit (im Garten oder in den Gruppen)
12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen für die Nachmittagskinder
13:00 – 13:30 Uhr	Abholzeit/Freispielzeit
13:30 – 15:00 Uhr	Ausruhszeit/Freispiel
15:00 – 16:00/17:00 Uhr	Freispiel/Abholzeit

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Um ca. 8:00 Uhr treffen sich alle Kinder und Erzieher der jeweiligen Gruppe. Unser Morgenkreis wird von einem Kind geleitet, dieses wechselt täglich. Es wird u. a. besprochen welche Aktivitäten für diesen Tag geplant sind, es werden die anwesenden Kinder gezählt und festgestellt wie viele und welche Kinder fehlen. Danach darf es sich entweder ein Kreisspiel, Fingerspiel oder Lied sowie ein Gebet aussuchen. Zum Abschluss wünschen wir uns einen schönen Tag.



Freispiel

Im Freispiel ist das Kind, wie das Wort schon sagt, frei in der Gestaltung seiner Beschäftigung als in der übrigen Zeit des Tages, in der z.B. von den Erzieherinnen pädagogische Aktivitäten angeboten werden. Im Freispiel können sich die Kinder ihre Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial selbst aussuchen. Als Spielorte stehen in den Gruppen die Ecken des Gruppenraums, Gesellschaftsspiele und Puzzle sowie der Maltisch und die Außenspielbereiche zu Verfügung.

Damit das Freispiel strukturiert stattfinden kann werden mit den Kindern gemeinsam Regeln und Spielmöglichkeiten erarbeitet. Durch die Einbeziehung der Kinder werden soziale Kompetenzen gegenüber den Spielkameraden und Eigenverantwortung in Bezug auf das Spielzeug gefördert. Die Ecken werden im Laufe eines Kindergartenjahres immer wieder nach den Wünschen und der Entwicklung der Kinder aber auch nach den aktuellen Projektthemen umgestaltet. Durch dieses Mitspracherecht wachsen Freude und Interesse der Kinder am Spiel.

Unsere Wege der Realisierung:

- Wir schaffen eine angenehme Spielatmosphäre.
- Wir geben den Kindern Zeit zum Spielen, wir unterbrechen das Spiel nicht unnötig.
- Wir stellen gezielt ausgewähltes Material zur Verfügung.
- Wir geben Impulse, wenn nötig Anleitung und Hilfestellung.
- Wir lassen das Kind selbst versuchen und ausprobieren, wir kritisieren und verbessern das Kind nicht.
- Wir zeigen ernsthaftes Interesse am Spiel der Kinder, auf Wunsch sind wir bereit uns ins Spielgeschehen miteinzulassen.
- Wir geben den Kindern die Freiheit „nichts“ zu tun, wir bieten Rückzugsmöglichkeiten und ruhige Spielbereiche.
- Wir unterstützen das gemeinsame Spielen mit anderen Kindern, wir geben aber auch Gelegenheit zum Spielen allein.
- Wir kündigen das Spielende rechtzeitig an.

Brotzeit

Die Brotzeit findet gleitend statt, d.h. im Zeitraum von ca. 8:30 – 10:30 Uhr können die Kinder selbst entscheiden, wann sie essen möchten. Sie lernen auf ihr eigenes Hungergefühl zu hören. Wir stellen sicher, dass jedes Kind Brotzeit macht. Trinken ist jederzeit möglich. Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung, daher ist eine gesunde Brotzeit für uns von großer Bedeutung, unser Obst- und Gemüsekorb ergänzt diese. Der Korb wird jede Woche von einer anderen Familie gefüllt und mit in den Kindergarten gebracht. Zusätzlich erhalten wir einmal in der Woche Obst und Gemüse sowie verschiedene Milchprodukte von der Höhenberger Biokiste.



Quelle: freie ClipArt





Freispiel im Garten

Wir gehen bei jedem Wetter in den Garten, dort können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Sie haben hier wieder die Möglichkeit ihren Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial selbst zu bestimmen.

Quelle: freie ClipArt

Mittagessen

Für Kinder mit einer langen Buchungszeit empfehlen wir ein warmes Mittagessen zu bestellen. Wir bieten eine 3-Tages, 4-Tages und eine 5-Tages Pauschale an. Unser Lieferant achtet auf einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan.

Mittagsschlaf

Wir bieten allen Nachmittagskindern eine Ruhezeit an, in der sie sich entspannen, ausruhen oder schlafen können. Dabei entscheiden die Kinder selbst wie stark ihr Ruhebedürfnis ist und können wählen, ob sie Schlaf benötigen, sich bei einer Geschichte entspannen möchten oder im Gruppenzimmer ein ruhiges Freispiel eingehen.

Körperhygiene

Wir unterstützen die Kinder in ihrer selbstständigen Körperhygiene. Unser Waschraum bietet Waschbecken und Toiletten auf Kinderhöhe.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Durch aktives Zuhören und Feinfühligkeit den Kindern gegenüber bauen wir unsere Interaktionsqualität stetig aus. Wir begegnen Kinder auf Augenhöhe und haben eine wertschätzende Haltung. Wir befürworten es mit den Kindern kooperativ in den Dialog zu gehen, gemeinsam Fragen zu erörtern und sich zusammen auf den Weg nach Antworten zu begeben. Dazu regen wir die Kinder durch offene Fragestellungen an, setzen Impulse und gehen in die Reflexion. Sprache, Gestik und Mimik sind für die Interaktion sehr bedeutsame Komponenten, dessen wir uns bewusst sind und uns diesbezüglich fortlaufend weiterbilden.

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation, das Mitbestimmungsrecht der Kinder. Wir möchten die Kinder ermutigen für ihre Wünsche, Interessen und Bedürfnisse einzustehen. Die Erfahrung „gehört“ und „respektiert“ zu werden, ist äußerst bedeutsam für die Autonomie und das Wohlbefinden der Kinder. Wir geben den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeit über Belange mitzuentscheiden. So können die Kinder selbst bestimmen, wann sie Brotzeit machen, wo sie ihre Freispielzeit verbringen und welches Thema als Projekt näher betrachtet werden soll. Die Themenfindung für die Projekte finden in einer Kinderkonferenz statt.

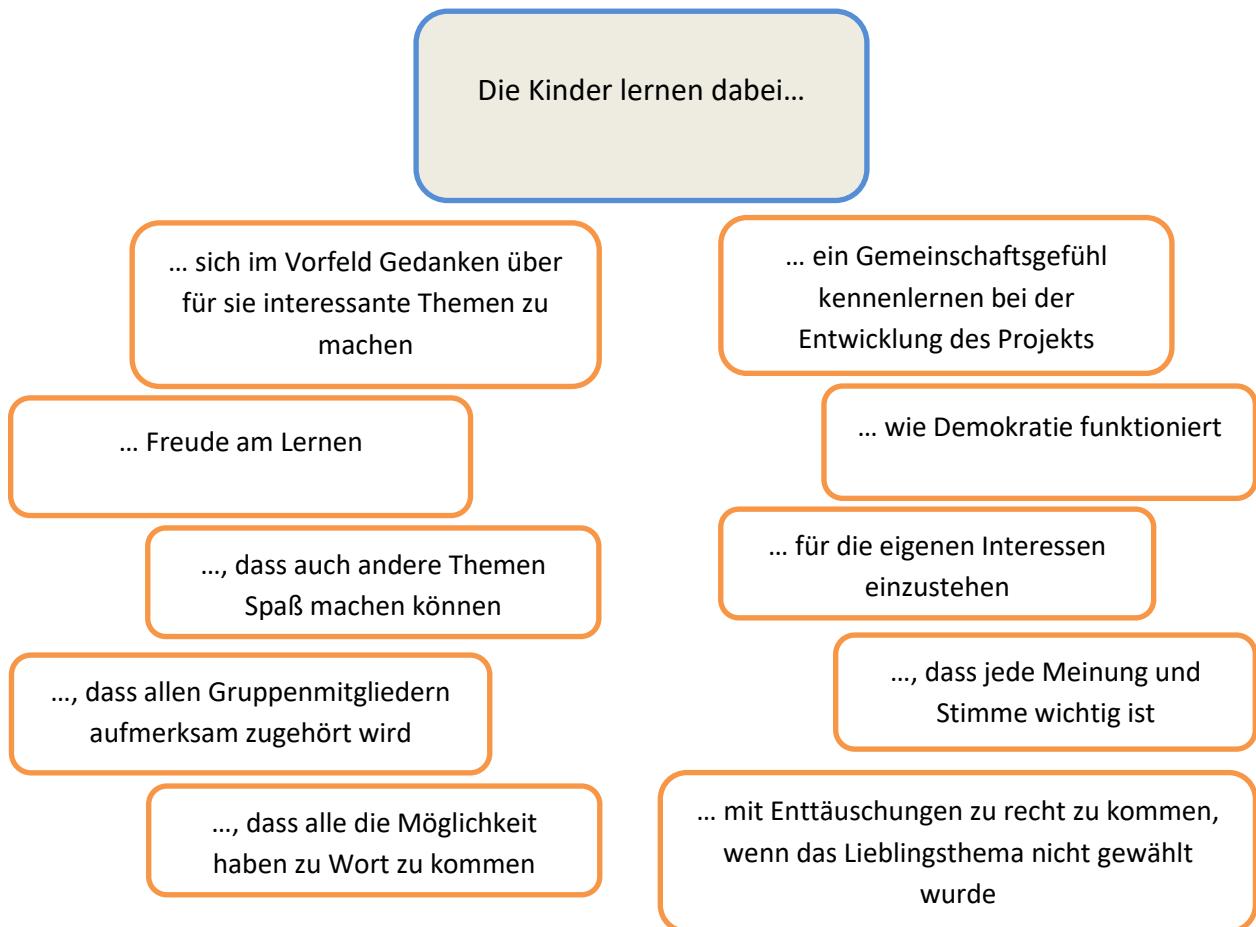
Die Kinderkonferenz bietet den Kindern einen sicheren und unterstützenden Raum, der es Kindern ermöglicht, offen zu sprechen und gehört zu werden, ohne Angst vor Kritik zu haben. Es werden alle Meinungen und Ideen respektiert. In diesem Rahmen erlangen Kinder die Möglichkeit, wichtige Fähigkeiten wie Kommunikation, Teamarbeit, Konflikt- und Problemlösungsstrategien zu entwickeln. Eine Kinderkonferenz kann auf Wunsch der Kinder oder der Fachkräfte einberufen werden, woraufhin sich alle Mitglieder einer Gruppe treffen. Die Fachkraft moderiert die Kinderkonferenz und gibt allen Kindern die Chance sich zu äußern. Gemeinsam werden die Wortmeldungen dann sortiert, zu Themen zusammengefasst und mit einem Symbol versehen. Wurden alle Ideen eingebbracht, hat jedes Kind die Möglichkeit seinem Lieblingsthema eine Stimme zu geben. Anschließend wird ausgezählt und das neue Projektthema steht fest. Nun können sich wieder alle Kinder beteiligen und Vorschläge einbringen, was sie alles lernen und erfahren möchten, wie das Gruppenzimmer dazu gestaltet werden soll etc. Zu jeder Kinderkonferenz fertigen wir Plakate an, die wir an unseren Infowänden aushängen.

Kinderrechte



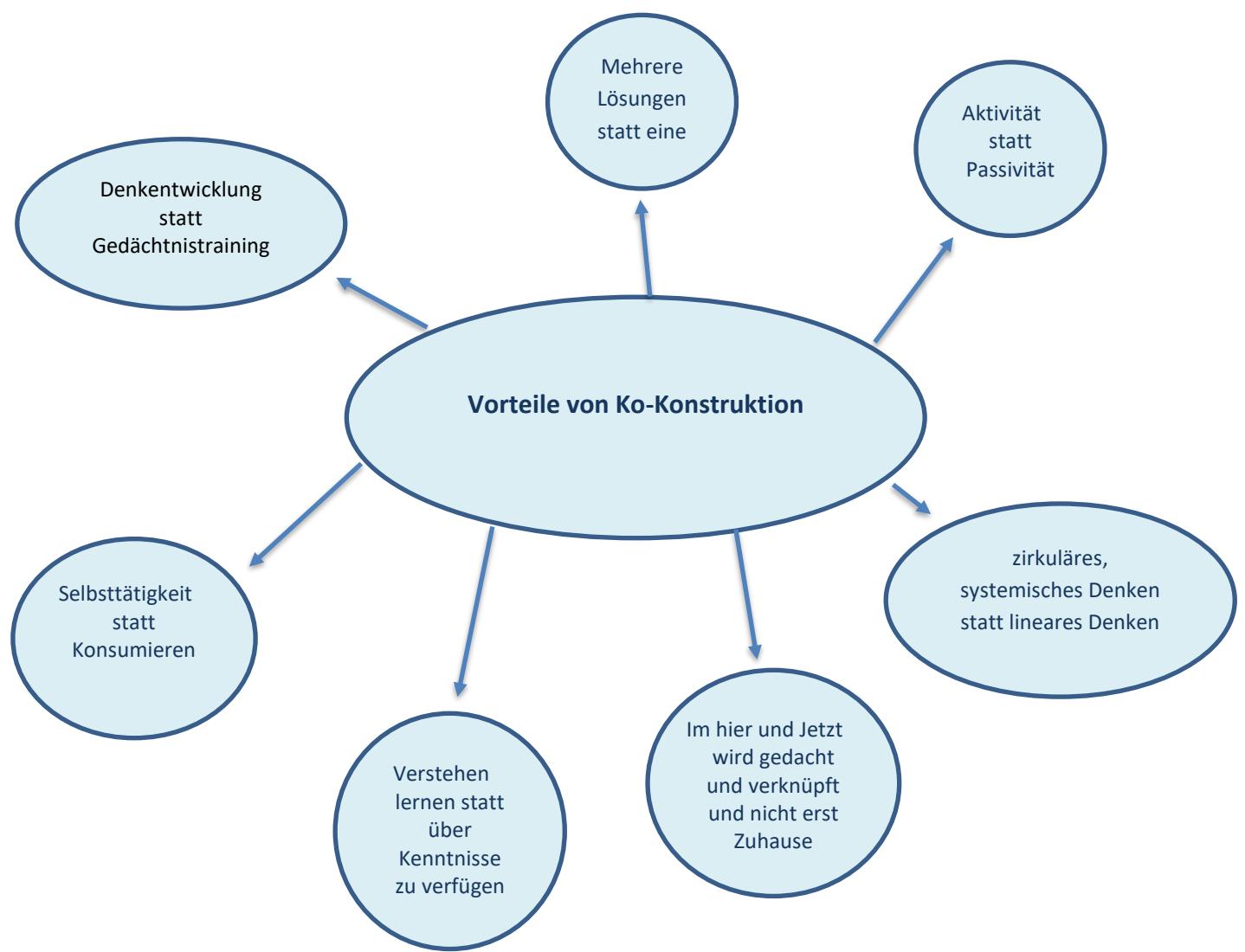
Quelle: freie Archivbilder

PARTIZIPATION



4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Das gemeinsame Lernen bildet die Basis für nachhaltige Lernerfahrungen. Es ermöglicht allen Beteiligten, die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln, zu durchleuchten und gemeinsam zu hinterfragen. Im Dialog wird zusammen diskutiert, geforscht und ausgehandelt. Für eine gelingende Ko-Konstruktion braucht es aktives Zuhören sowie die Akzeptanz von Ideen und Vorstellungen sowie die Bereitschaft vom Erfahrungsschatz gegenseitig zu profitieren. Das Einbeziehen der Kinder in alltägliche Situationen erleben wir als bereichernd und bietet so oft eine Erweiterung des eigenen Horizontes. Ko-Konstruktion wird auch in unseren Projekten gelebt, was wiederrum eine offene und angemessene Lernumgebung für die Kinder in den Vordergrund stellt.



Vgl. <http://www.culturecoach.de/culturecoach.de/Ko-Konstruktion.html>,



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Mit unseren Beobachtungen und Dokumentationen verfolgen wir das Ziel, die Bedürfnisse, Interessen und Themen unserer Kinder zu erkennen und deren Kompetenzen so zu erweitern. Die daraus resultierenden Erkenntnisse bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit mit jedem einzelnen Kind. Lern- und Entwicklungsprozesse können so transparent



Quelle: freie ClipArt

festgehalten werden. Fotos, welche in regelmäßigen Abständen im Freispiel oder während besonderer Aktivitäten entstehen unterstützen unsere Dokumentation. Ein wichtiges Instrument ist hierbei das Portfolio, was wir zusammen mit jedem Kind pflegen. Die Kinder haben immer Zugriff auf ihren Ordner und betrachten diesen gerne im Freispiel. Zum Ende der Kindergartenzeit erhält jeder seine Portfolio Mappe als Andenken.. Zudem halten wir Beobachtungen schriftlich in unseren Beobachtungsbögen fest, mit dem Ziel das Kind mit seinen Stärken und Ressourcen besser kennen zu lernen und so zu erkennen, welche Impulse das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt. Selbstverständlich stellen unsere Beobachtungen auch eine fachlich fundierte Basis für Elterngespräche dar. Einen Einblick in unsere tägliche Arbeit erhalten Sie über unsere Aushänge sowie den jeweils aktuellen Wochenplan, welcher unser tägliches Geschehen anschaulich widerspiegelt. Des Weiteren haben Sie jederzeit die Möglichkeit zur Hospitation.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere Projektarbeit

Unsere Projektthemen entspringen in der Regel den Kinderkonferenzen. Hier haben unsere Kinder die Möglichkeit sich bewusst zu äußern und über verschiedenste Ideen abzustimmen und schließlich eine davon demokratisch zu wählen.



Nach der Abstimmung haben alle Kinder die Chance Ideen und Wünsche zu diesem Thema zu äußern. Diese werden schriftlich festgehalten und im Laufe der Zeit immer wieder überprüft und entsprechend an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Je nach Verlauf kann uns ein Projekt über mehrere Wochen begleiten oder schon nach kurzer Zeit beendet werden. Wichtig ist, dass das Projekt gemeinsam als Gruppe abgeschlossen wird.

Unsere Wege der Realisierung:

Mit einem Praxisbeispiel möchten wir unsere methodische Vorgehensweise gern verdeutlichen. Unsere Kinder kamen im Rahmen einer Kinderkonferenz bezüglich des Faschingsmottos auf die Themen „Zirkus“, „Unterwasserwelt“, „Urwald“ und „Superhelden“. Die meisten Kinder stimmten für die Unterwasserwelt und füllten das Thema mit großartigen Ideen. So zählten sie verschiedenste Tiere auf, die sie näher kennen lernen wollten, hatten Ideen wie das Gruppenzimmer zu einem Meer gestaltet werden sollte und machten sich auch schon Gedanken zu einem möglichen Faschingskostüm. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützten die Kinder aktiv im



Thema und passten Bildungsinhalte z.B. bei Turnstunden, musikalischer Erziehung, Spracherziehung und Experimenten entsprechend an. Die Kinder halfen fleißig bei der Dekoration des Gruppenraums mit. Sogar die Fenster wurden zum Thema passend bemalt. Die Kinder zeigten großes Interesse an Sachwissen über Meeresbewohner (u. a. Quallen, Haie, Delfine, Wale, Seepferdchen) und so recherchierten sie gemeinsam mit dem pädagogischen Personal und erhielten interessante Informationen über Größe, Nahrung, Säugetier, etc. Gemeinsam wurden die neuen Erkenntnisse auf großen Plakaten festgehalten und mit Bildern veranschaulicht.

Unsere Kinder begannen die verschiedenen Tiere zu vergleichen, erzählten von Erlebnissen im Urlaub oder bei Ausflügen z. B. ins Sealife. Von zu Hause brachten sie passende Spielsachen und Bücher mit. In der Faschingswoche fanden verschiedene Aktionen rund um das Thema „Unterwasserwelt“, wie Kinderschminken oder einen Tag an dem alle in der Farbe des Wassers gekleidet kamen statt. Der Höhepunkt des Projekts sowie der gemeinsame Abschluss war der unsinnige Donnerstag, an dem die große Motto Party stattfand. Die Kinder und Erzieher kamen in passender Verkleidung und auch das Buffet zur Brotzeit wurde dementsprechend gestaltet.



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kleine Kinder haben sehr spezielle Interessen und Bedürfnisse. Sie verfolgen eigene Wege des Denkens, Verstehens und Lernens und sie entwickeln spezifische Deutungs- und Ausdrucksformen. Sie haben eine andere Perspektive und nehmen sich selbst und die Welt anders wahr als Erwachsene. Die unterschiedlichen Bildungsbereiche sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und stellen damit die Grundlage unserer Bildungsarbeit mit jedem Kind dar.

„Kinder haben ein Recht auf Bildung. (...) Seit Beginn der 1990er Jahre stehen international die Lernprozesse in früher Kindheit und damit die frühe Bildung im Blickpunkt der

Bildungspolitik. (...) Bildung von Anfang an ist im Interesse der Kinder, aber auch der Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel zum Lebenserfolg.“ (BEP S.17)

Wir möchten Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen, wie wir die Bildungs- und Erziehungsziele im Alltag einfließen lassen und wie wir sie gezielt umsetzen.

5.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

„Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen (...), um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen (...) können helfen, (...).“ (BEP S. 173)

Unsere Wege der Realisierung:

- Wir thematisieren und feiern religiöse Feste gemeinsam als Gruppe und als Kinderburg Kunterbunt wie z. B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern.
- Wir strukturieren unseren Kindergartenalltag in feste Rituale wie den Morgen- und Mittagskreis.
- Wir thematisieren und feiern religiöse Feste gemeinsam als Gruppe und als Kinderburg Kunterbunt wie z. B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten und Ostern.
- Auch nicht religiöse Feste wie Geburtstage oder Abschiede werden in der Gemeinschaft gefeiert.
- Wir beten im Morgenkreis und vor dem Mittagessen.
- Wir stehen in engem Kontakt zum ortsansässigen katholischen Pfarrer und dem evangelischen Pfarrer der Kirchengemeinde Mainburg. Der hiesige Pfarrer besucht uns regelmäßig, um die Kinder zu segnen. Wir feiern auch ökumenische Gottesdienste mit beiden Geistlichen.



„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. (...) Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung bzw. Kommunikation sozialer Beziehungen hängen eng miteinander zusammen.“ (BEP S. 186 ff)

Unsere Wege der Realisierung:

- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit tiefer gehende Beziehungen und Freundschaften zu knüpfen.
- Durch das Gefühlsbarometer und das Beschwerdemanagement können sich die Kinder ihren Gefühlen bewusstwerden, lernen sie zu benennen und auszudrücken.
- Die Kinder lernen Konflikte selbst zu lösen und finden Wege der Wiedergutmachung.

- Durch die gelebte Partizipation lernen die Kinder eigene Wünsche und Bedürfnisse selbstbewusst zu vertreten, aber auch zu akzeptieren, wenn diese nicht erfüllt werden können.
- Das pädagogische Personal hat immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Bedürfnisse der Kinder.



5.2.2 Sprach- und medienkompetente Kinder

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ (BEP S. 207)

Unsere Wege der Realisierung:

- Wir wecken das Interesse an Printmedien durch das dauerhafte Angebot an Bilderbüchern im Gruppenraum und durch pädagogische Aktivitäten.
- Durch das Vorlesen und Erzählen entwickeln die Kinder Textverständnis, bauen ihre Merkfähigkeit aus und können Geschichten detailliert wiedergeben.
- Im Morgenkreis erhalten die Kinder die Möglichkeit von ihren Erlebnissen zu erzählen, dadurch wird die Sprechfreude, das aktive Zuhören und die Einhaltung von Gesprächsregeln angeregt.
- Durch Fingerspiele und Reime wecken wir ein Bewusstsein für die Sprache und deren Rhythmus.
- Da unseren Kindergarten Kinder aus verschiedenen Nationalitäten besuchen sind die Kinder auch an den für sie fremden Sprachen interessiert und wir greifen dies gerne auf.



„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“ (BEP S. 231)

Unsere Wege der Realisierung:

- Die Kinder lernen verschiedene Medien bei uns kennen: Printmedien, technische, auditive, visuelle und audio-visuelle.
- Durch Gespräche im Alltag tauschen sich die Kinder untereinander oder mit uns über ihre Medienerlebnisse aus und lernen diese emotional und verbal zu verarbeiten.

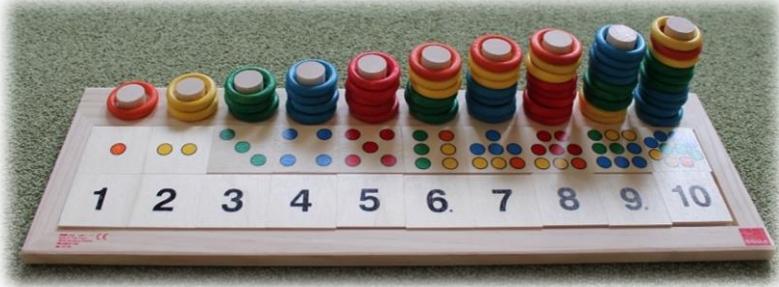


5.2.3 Fragende und forschende Kinder

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit.“ (BEP S. 251)

Unsere Wege der Realisierung:

- Ein grundlegendes Mengenverständnis wird durch das Abzählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis gebildet oder durch eine begrenzte Mitspielerzahl bei Spielen und in den Ecken.
- Die Kinder erfahren im Morgenkreis eine zeitliche Ordnung durch die Bestimmung des Wochentages, des Monats und der Jahreszeit.
- Wir vermitteln den Kindern den richtigen Umgang mit den Begriffen größer/kleiner, vorher/nachher, gestern/heute/morgen etc.
- Die Bauecke bietet viele verschiedene Bereiche an, sei es Längen und Gewicht von Bausteinen zu vergleichen und zu unterscheiden, geometrische Formen zu entdecken und zu benennen oder Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen zu sammeln.
- Wir reisen mit den Kindern ins „Zahlenland“, um ihnen dort ganzheitlich die Welt der Zahlen näher zu bringen.



„Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben (...). Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur; sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.“ (BEP S. 272)

Unsere Wege der Realisierung:

- Durch das tägliche Spielen im Garten geben wir den Kindern die Möglichkeit verschiedene Naturmaterialien zu sammeln, sortieren, benennen und zu beschreiben.
- Die Kinder beobachten die Veränderungen in der Natur und leiten daraus Fragen und Feststellungen zum Jahreskreislauf ab.
- Mit freien und angeleiteten Experimenten entdecken die Kinder die Welt der Naturwissenschaften.
- An unserer Werkbank und bei Bastelangeboten erlernen die Kinder einfache, handwerkliche Fähigkeiten.
- Wir führen einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durch z.B. messen wir die Körpergröße der Kinder, bestimmen die Temperaturen oder zählen, wie oft sie noch bis zu einem besonderen Ereignis schlafen müssen



„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und –erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten, denn sie berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.“ (BEP S. 292)

Unsere Wege der Realisierung:

- Durch Projektarbeit lernen die Kinder die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und die Artenvielfalt im Pflanzenbereich kennen lernen.
- Wir lernen unterschiedliche Abfallstoffe kennen und unterscheiden und machen auf den Zusammenhang zwischen eigenem Verhalten und dem Umweltschutz aufmerksam.
- Die Kinder entwickeln eine Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln.



Quelle: freie ClipArt

5.2.4 Künstlerisch aktive Kinder



„(...) Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. (...) Zu Beginn der bildnerischen Ausdrucksentwicklung stehen die Urformen des Kritzels, denen Gestaltungsformen folgen. Das Erfahren des gestalterischen Prozesses und das Erzielen wahrnehmbarer Ergebnisse fördert die Freude am eigenen Gestalten. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen. (...) Kinder denken in Bildern. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich.“ (S. 309 ff)

Unsere Wege der Realisierung:

- Die Kinder entdecken am Maltisch eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege, sie lernen Spaß, Lust am Gestalten und Wertschätzung gegenüber dem Material kennen.
- Sie erwerben ein Grundverständnis von Farben und Formen und der Handhabung verschiedener Materialien kennen (Schere, Stifte, Sticker, Kleber, Stempel, Stanzer, etc.).

- In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit in andere Rolle zu schlüpfen und die Perspektive der Anderen zu übernehmen.
- Durch die Projektarbeit erhalten die Kinder die Möglichkeit sich mit historischer und zeitgenössischer Kunst und Kultur aus anderen Kulturreihen auseinanderzusetzen.

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.“ (BEP S. 335)

Unsere Wege der Realisierung:

- Durch das tägliche Singen im Morgenkreis entdecken die Kinder ihre eigene Sprech- und Singstimme. Sie lernen Lieder und Verse aus unserem und anderen Kulturreihen kennen.
- Die Kinder erwerben Wissen über die Namen und Spielweise verschiedener Musikinstrumente.
- Die Kinder lernen auf akustische Reize konzentriert hinzuhören (Instrumentenart, Richtung, Lautstärke, Rhythmus).



Quelle: freie ClipArt

Ein Beispiel aus der Praxis:

Zu jedem Projekt versuchen wir einen sogenannten Aushang zu gestalten d.h. jedes Kind erhält die Möglichkeit auf einem größeren Papier etwas zu malen. Wir Erzieher unterstützen die Kinder dabei je nach ihrem Alter und Entwicklungsstand. Uns ist wichtig, dass sie verschiedene Techniken kennen lernen und einen selbstständigen Umgang damit erlernen.



Beim Projekt „Unterwasserwelt“ war dies eine Unterwasserlandschaft mit verschiedenen Techniken. So gestalteten wir zuerst das Papier mit Murmeltechnik, um einen Effekt von Wellen zu erhalten. Die Kinder durften ihr Blatt in einen Schuhkarton legen, Farbkleckse in grün und blau darauf geben und die Murmel hin und her kullern lassen.

Nach der Trocknung entschieden sich die Kinder welche Tiere auf ihrem Bild abgebildet werden sollen. Mit Handabdrücken gestalteten wir Fische, Quallen, Schildkröten und Krebse. Die Kinder hatten großen Spaß daran ihre Hände zu bemalen, denn es kitzelte ganz schön!



Als auch diese Farbe getrocknet war malten die Kinder den Tieren noch Augen und Mund dazu und ergänzten ihr Bild mit Korallen, Algen und Muscheln.

Die fertigen Bilder hängten wir an eine große Magnetwand im Garderobenbereich. Beim Abholen zeigten die Kinder ihren Eltern stolz ihr Ergebnis.

5.2.5 Starke Kinder

„Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend. Im frühen Kindesalter sind sie nicht nur für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung entscheidend, sondern auch für die Entwicklung der Wahrnehmung sowie für die kognitive und soziale Entwicklung.“ (BEP S. 355)

Unsere Wege der Realisierung:

- Bei den wöchentlichen Turnstunden und dem täglichen Spielen im Garten sammeln die Kinder Bewegungserfahrungen und leben ihren natürlichen Bewegungsdrang aus.
- Sie erweitern nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten, sondern erlernen auch ihre Kraft zu dosieren, Schnelligkeit und Reaktion in Einklang zu bringen, Orientierung im Raum, Steigerung der Ausdauer, Ausbau des Gleichgewichtssinns und das Erkennen eigener körperlicher Grenzen.
- In den Turnstunden entwickeln die Kindern Freude am Zusammenspiel mit den anderen Kindern und lernen Teamgeist kennen. Ebenfalls lernen sie Rücksicht zu üben, Fair zu sein und Verantwortung zu übernehmen.



„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. (...) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. (...) Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleibt.“ (BEP S. 372)

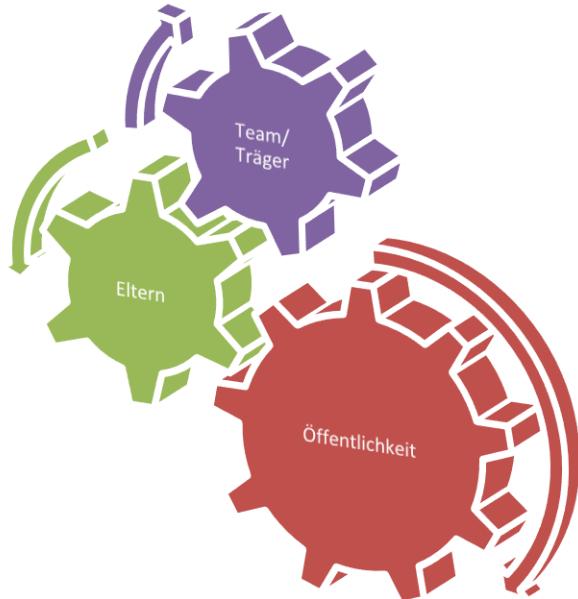
Unsere Wege der Realisierung:

- Die Kinder sollen Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben und den Unterschied zwischen Appetit und Hunger unterscheiden lernen.
- Bei der Brotzeit und dem Mittagessen leben wir den Kindern Tischmanieren und Esskultur vor.
- Die Kinder erlangen Erfahrungen mit der Zubereitung von Speisen.
- Durch gezielte Gespräche oder auch bei der Brotzeit bei denen die verschiedenen mitgebrachten Speisen verglichen werden, erhalten die Kinder ein Gefühl für gesunde und ungesunde Ernährung
- Wir vermitteln den Kindern ein Grundverständnis von Hygiene zur Vermeidung von Krankheiten.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

Formen der Zusammenarbeit in unserer Einrichtung



Innerhalb des Teams

Teamselbstverständnis

Wir, das Personal der Kinderburg, verfolgen alle das gleiche Ziel. Das Wohlergehen, die Bildung, als auch die Betreuung Ihres Kindes. Jedes Teammitglied wird bei uns als Individuum wertgeschätzt und bringt sich mit seinen verschiedenen Talenten ein. Durch Teamfortbildungen werden Gruppenprozesse angeregt, um ein starkes Miteinander zu fördern. Diesen respektvollen Umgang leben wir den Kindern vor.

Mit unserem Träger

Unser Träger ist die Diakonie Landshut. Wir stehen regelmäßig miteinander im Austausch, geben Informationen weiter und sprechen Termine ab. Zur Qualitätssicherung finden mit dem Träger kontinuierlich Leitungskonferenzen für seine Kindertageseinrichtungen statt. Der Träger ist zu allen Festlichkeiten und Elternabenden herzlich eingeladen.

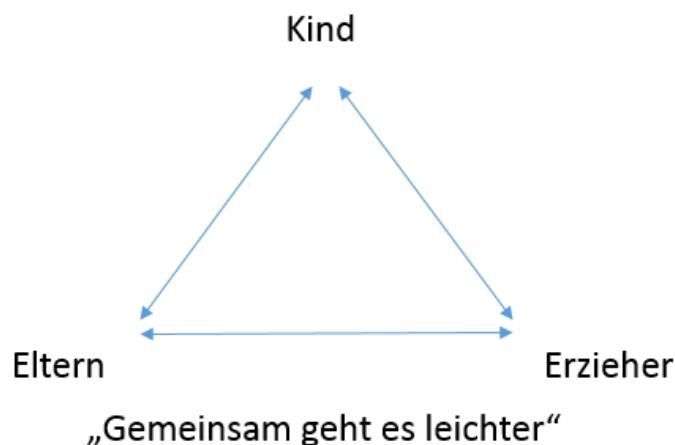
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern



Quelle: freie ClipArt

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie und den Eltern obliegt die absolute Erziehungshoheit. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Es ist uns wichtig, die unterschiedlichen Familienstrukturen und deren Regeln und Rituale zu achten. Im Sinne einer Erziehungspartnerschaft möchten wir mit den Eltern eng kooperieren. Dabei steht stets

das Wohl der Kinder im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Betrachtung. Gemeinsam gestalten wir die Übergänge vom Elternhaus in die Kinderkrippe und von der Kinderkrippe in den Kindergarten und sind dabei stets im engen Austausch miteinander. Für eine gelingende Krippenzeit sind wir auf die wertvolle Unterstützung der Eltern angewiesen und freuen uns über jede Art der Mitarbeit. Wir richten unsere Angebote nach den Bedürfnissen der Familien aus und gestalten unsere Bildungsarbeit transparent. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen haben die Eltern die Möglichkeit an den Lernerfolgen ihrer Kinder teilzuhaben. Hospitationen sind jederzeit bei uns willkommen. Die Eltern haben in unserer Einrichtung mehrere Möglichkeiten sich aktiv miteinzubringen, zum Beispiel bei der Mitgestaltung von Festen, in Elternbefragungen sowie bei der aktiven Mitwirkung im Elternbeirat. Weitere Formen der Zusammenarbeit können auf der nächsten Seite der Tabelle entnommen werden.



Quelle: <http://www.haus-ruebezahl-gaimersheim.de/seite/343121/bildungs-und-erziehungsgemeinschaft.html>



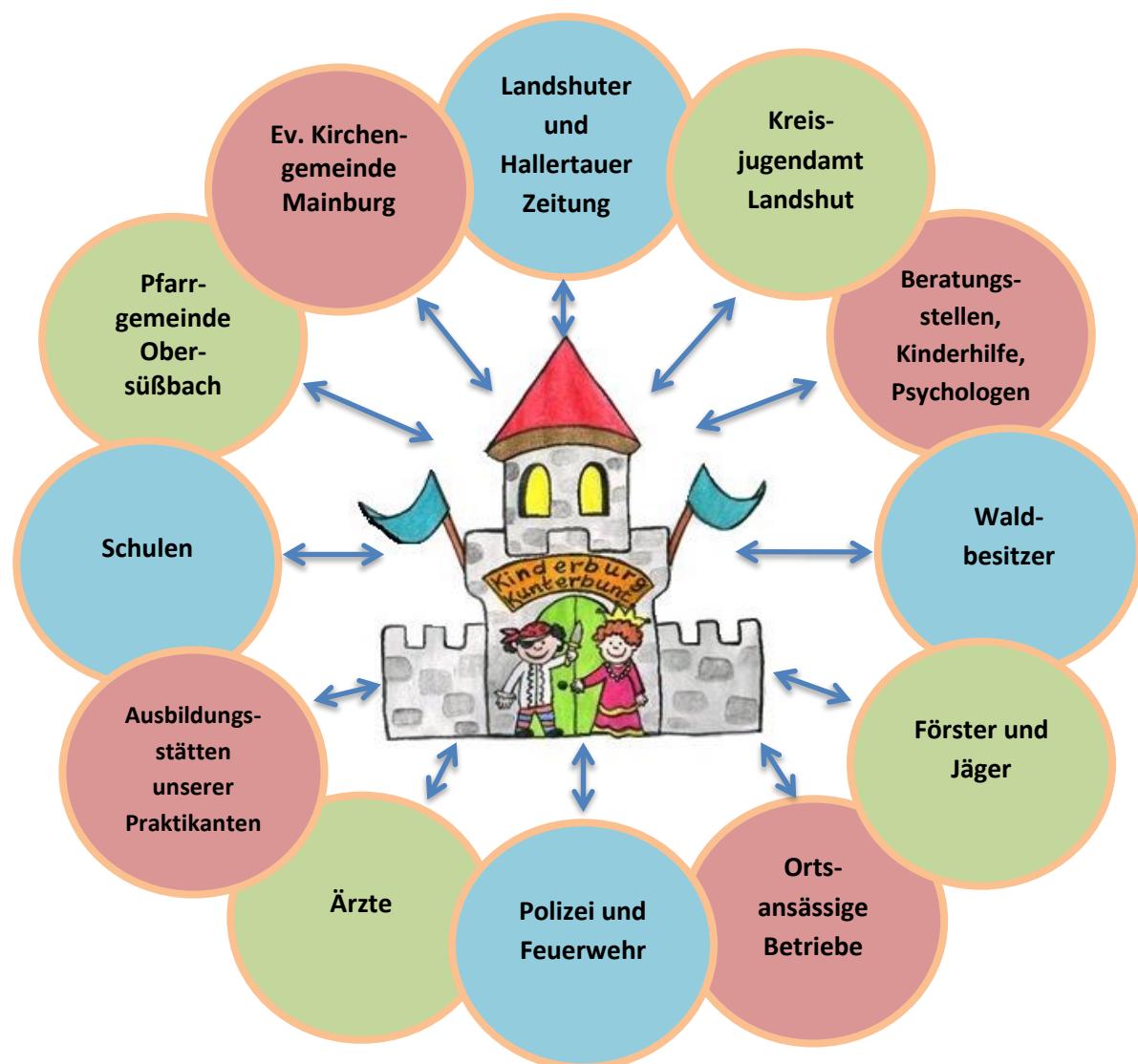
Möglichkeiten der Zusammenarbeit:	
Der Elternbeirat	Der Elternbeirat spielt eine große Rolle. Er dient zur Unterstützung der Eltern bei Problemen oder Anregungen gegenüber dem Team oder dem Träger. Aber auch für das pädagogische Personal ist der Elternbeirat wichtig. Er trägt zu der Gestaltung des Kindergartenjahres bei, indem er Feste mitorganisiert und durchführt. Er ist Ansprechpartner für alle Parteien.
Eltern- und Entwicklungsgespräche	Zweimal jährlich bieten wir Ihnen die Möglichkeit Gespräche über die Entwicklung Ihres Kindes zu führen. Diese Gespräche basieren auf unseren Beobachtungen und Erfahrungen in Bezug auf Ihr Kind. Hier werden auch gemeinsame Entwicklungsschritte reflektiert und neue Ziele formuliert. Falls Sie einen zusätzlichen Austausch wünschen, nehmen wir uns gerne Zeit.
Tür- und Angelgespräche	Als Ergänzung für tägliche Information dienen uns und Ihnen die Tür- und Angelgespräche. Morgens können Sie uns über Vorkommnisse der letzten Tage informieren und wir erzählen Ihnen beim Abholen wie der Tag Ihres Kindes bei uns gewesen ist. Ein regelmäßiger Austausch ist uns sehr wichtig.
Elternbefragung	Die Elternbefragung ist anonym und findet einmal im Jahr in Form eines Fragebogens statt. Er dient zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit sowie zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.
Elternabende	Mehrmals im Jahr finden in der Kinderburg Elternabende statt. Von pädagogischen Themen über die Wahl des Elternbeirats bis hin zu Bastelabenden bieten wir Ihnen die Möglichkeit das Team, die Einrichtung, die pädagogische Arbeit und die anderen Eltern besser kennenzulernen.
Elternbriefe und Aushänge	Wichtige Informationen erhalten Sie regelmäßig durch unsere Elternbriefe per E-Mail. Gruppenspezifische Infos hängen in den Garderoben der betreffenden Gruppen aus. In unserem Eingangsbereich informieren wir Sie über aktuelle Krankheitsfälle in der ganzen Einrichtung.
Elterncafé	Einmal pro Woche findet unser Elterncafé im Speiseraum des Hortes statt. Dort können sich alle interessierten Eltern treffen, kennenlernen und austauschen. Bei einer gemütlichen Unterhaltung und einer Tasse Kaffee wird die Woche begonnen.

6.2 Partnerschaften mit außерfamiliären Bildungsorten

Unsere Kindertageseinrichtung ist im Ort sehr stark verknüpft, wir arbeiten eng mit ortsansässigen Institutionen zusammen und profitieren vom gegenseitigen Miteinander. Des Weiteren umfasst unsere Netzwerkarbeit das multiprofessionelle Zusammenwirken mit Fachdiensten, Beratungsstellen, Therapeuten, Frühförderstellen und der Sonderpädagogischen mobilen Hilfe sowie dem Jugendamt. Wir pflegen einen engen Kontakt mit unseren umliegenden Kindertagesstätten sowie unserer Grundschule.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir pflegen einen engen Kontakt und Austausch mit folgenden Ämtern und Institutionen:



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Liegt uns ein Verdachtsfall von Kindeswohlgefährdung vor, sind wir verpflichtet unsere Beobachtungen zu intensivieren sowie zu dokumentieren. Wir prüfen unsere Erkenntnisse zuerst hausintern im Zusammenspiel mit dem Leitungsteam sowie den Fachkräften, um die Situation einschätzen und abklären zu können. In einem weiteren Schritt ziehen wir einen standardisierten Einschätzungsbogen in unsere Beobachtungsanalyse mit ein. Bei Verhärtung des Verdachtes ziehen wir umgehend eine sog. Insofern erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzu. Gleichzeitig wird die Diakonie Landshut als unser Träger informiert. In einem Gespräch mit den Eltern wird versucht in gemeinsamer Kooperation die Gefahr abzuwenden. Gelingt dies nicht oder liegt eine akute Gefährdung vor, wenden wir uns direkt an das Kreisjugendamt Landshut und machen eine Meldung.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen haben wir den Raum für unseren fachlichen Austausch. Durch unser Bereichsübergreifendes Arbeiten im Team bereichern wir unsere strukturellen Tagesabläufe sowie unsere Teamkommunikation. Es ist uns wichtig, dass jedes Teammitglied seine Stärken einbringen und ausleben kann. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sorgen wir für stetig wachsende Qualitätsstandards. Mit den Leitungen der Kindertageseinrichtungen der Diakonie Landshut finden regelmäßige Vernetzungstreffen statt, um einheitliche Standards zu entwickeln und fachlichen Austausch und Reflexion zu garantieren. Dabei liegt uns eine gesunde Fehler- und Streitkultur besonders am Herzen

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Kinderburg Kunterbunt ist stets in Bewegung und der Bedarf an Betreuungsplätzen nimmt kontinuierlich zu. Insbesondere die Bereiche Kinderkrippe und Kinderhort weisen einen erhöhten Betreuungsbedarf auf. In den letzten fünf Jahren sind wir stark gewachsen. Im Kindergarten haben wir eine Waldgruppe gegründet, welche wir im Jahr 2023 um eine zweite Organisationseinheit erweitert haben und ab Januar 2024 vergrößern wir unsere Kinderkrippe um weitere 10 Plätze im Containeranbau. In den nächsten 3 Jahren ist die Realisierung eines Neubaus geplant, wodurch zusätzlich 2 Krippengruppen, eine Kindergartengruppe sowie eine Hortgruppe entstehen.

Darüber hinaus haben wir uns vorgenommen Themenelternabende mit und ohne Referenten sowie Elternaktionstage zu organisieren.

8. Abschlusswort

Die vorliegende Konzeption bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und wird fortlaufend im Team weiterentwickelt. Mit Ihrer Vertragsunterzeichnung akzeptieren Sie unsere pädagogischen Rahmenbedingungen. Wir freuen uns auf eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.

"Oa Scheidl aloa brennd ned."

Bay. Sprichwort



Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

1. Auflage 2006

Gebauer, Karl: Klug wird niemand von allein. Kinder fördern durch Liebe. Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Ostfildern 2012.

Arbeitsweise nach BEP

- BEP S. 17, Teile des 1. Absatzes

bei Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Religion: BEP S. 173, Teile des 2. Absatzes
- Emotional/sozial: BEP S. 186, Teile des 1. Und 2. Absatzes

bei Sprach- und medienkompetente Kinder

- Sprache: BEP S. 207, 1. Absatz komplett
- Medien: BEP S. 231, 4. Absatz komplett

bei Fragende und forschende Kinder

- Mathe: BEP S. 251, Teile des 2. Absatzes
- Naturwissenschaft: BEP S. 272, Teile des 1. Absatzes
- Umwelt: BEP S. 291, Teile des 1. Absatzes

bei Künstlerisch aktive Kinder

- Kunst: BEP S. 310, Teile des 1., 4., 7. Absatzes
- Musik: BEP S.335, 1. Absatz komplett

bei Starke Kinder

- Sport: S. 355, Teile des 2. Absatzes
- Gesundheit: S. 372, Teile des 1. Absatzes